

Dokumentation Workshop 2/2: Das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Workshopleitung: Patrick Wolf (Landeskoordination Bayern), Sarah Berg (PI-ZKB, Referat für Bildung und Sport, LHM)

Nach der Begrüßung der insgesamt 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellte zunächst Herr Patrick Wolf, Leiter der Landeskoordination Bayern, anhand eines Folienvortrages die Definition von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage sowie die Struktur des Netzwerkes vor. Dieses Projekt für Schulen ist 1988 in Belgien entstanden. In Deutschland wurde das Projekt im Jahre 1995 unter dem Namen „Schule ohne Rassismus“ gestartet. 2001 wurde der Name des Projektes in Deutschland um den Zusatz „Schule mit Courage“ erweitert. Das Projekt bietet die Möglichkeit, das Klima an jeder Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Es geht um vielschichtige Diskriminierungsformen aufgrund Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht, körperlicher Merkmale, politischer Weltanschauung, sexueller Orientierung. Zusammengefasst geht es um Engagement gegen alle totalitären und demokratiegefährdenden Ideologien, die auf Ungleichwertigkeitsvorstellungen basieren.

Inzwischen haben sich in Deutschland über 3000 Schulen dem Netzwerk angeschlossen, die von eineinhalb Millionen Schülerinnen und Schülern besucht werden. Allein in Bayern gibt es 640 sor-smc -Schulen. Allerdings liegt der Fokus nicht auf der Quantität der angeschlossenen Schulen, sondern auf der Qualität der Projekte.

Es wurde insbesondere darauf eingegangen, wie man eine sor-smc Schule werden kann:

Jede Schule kann teilnehmen, wenn mindestens 70% aller Personen an einer Schule per Unterschrift dem Selbstverständnis von SOR-SMC zustimmen. Weitere Voraussetzung ist die Suche einer Patin, eines Paten und die offizielle Verleihung des Titels.

Im zweiten Teil stellte sich Frau Sarah Berg vom Referat für Bildung und Sport PI – ZKB vor und erläuterte die möglichen Unterstützungs- und Beratungsmaßnahmen für die Schulen seitens des Referates. Das PI – ZKB ist Ideen- und Impulsgeber, veranstaltet Vernetzungstage, finanziert Referenten u.ä.. Frau Berg stellte dar, dass bei SOR-SMC ein hoher aktivierender Aufwand seitens der Schülerinnen und Schüler zu leisten ist und es auch nach der Verleihung des Titels eines ständigen hohen Engagements der Schulfamilie bedarf.

Bei den diskriminierten Schülergruppen entsteht durch die Verleihung des Titels eine hohe Erwartungshaltung.

Im Anschluss konnten die Teilnehmer*innen konkrete Fragen oder Anliegen anbringen.